

Abendandacht vom 01.02.2011 im Hotel Hari, Adelboden		A013
Text	1Mo 39,21 - 40,23	
Thema	Stationen im Leben Josefs	

Vom Umgang mit Unrecht

1Mo 39,21 - 40,23: *Aber der Herr war mit Joseph und verschaffte ihm Gunst und schenkte ihm Gnade vor den Augen des Kerkermeisters. Und der Kerkermeister gab alle Gefangenen, die im Kerker waren, in Josefs Hand; und alles, was es dort zu tun gab, geschah durch ihn. Der Kerkermeister kümmerte sich nicht im Geringsten um irgendetwas, das [Joseph] in die Hand nahm; denn der Herr war mit ihm, und der Herr liess alles gelingen, was er tat.*

Nach diesen Begebenheiten geschah es, dass der Mundschenk des Königs von Ägypten und der [oberste] Bäcker sich gegen ihren Herrn, den König von Ägypten, versündigten. Da wurde der Pharao zornig über seine beiden Hofbeamten, den obersten Mundschenk und den obersten Bäcker, und er liess sie in Haft setzen im Haus des Obersten der Leibwache, in den Kerker, in dem Joseph gefangen lag. Und der Oberste der Leibwache übertrug Joseph die Sorge für sie, und er diente ihnen, und sie waren längere Zeit im Gefängnis.

Und sie hatten beide einen Traum in derselben Nacht, jeder einen Traum von besonderer Bedeutung, der Mundschenk und der Bäcker des Königs von Ägypten, die in dem Kerker gefangen lagen. Als nun Joseph am Morgen zu ihnen kam, sah er sie an, und siehe, sie waren bedrückt. Da fragte er die Hölflinge des Pharao, die mit ihm im Gefängnis seines Herrn waren, und sprach: Warum macht ihr heute so ein finsternes Gesicht! Sie antworteten ihm: Wir haben einen Traum gehabt, und keiner ist da,

der ihn deuten kann! Joseph sprach zu ihnen: Kommen die Deutungen nicht von Gott? Erzählt es mir doch!

Da erzählte der oberste Mundschenk dem Joseph seinen Traum und sprach: In meinem Traum, siehe, da war ein Weinstock vor mir, und an dem Weinstock waren drei Reben; und als er knospte, gingen die Blüten auf, und seine Trauben bekamen reife Beeren. Ich aber hatte den Becher des Pharao in der Hand, und ich nahm die Weintrauben und presste sie aus in den Becher des Pharao und reichte den Becher dem Pharao. Da sprach Joseph zu ihm: Dies ist die Deutung: Die drei Reben sind drei Tage. In drei Tagen wird der Pharao dein Haupt erheben und dich wieder in dein Amt einsetzen, so dass du dem Pharao den Becher reichen wirst, wie du es früher zu tun pflegtest, als du noch sein Mundschenk warst. Solltest du dann etwa an mich denken, wenn es dir gut geht, so erweise mir Barmherzigkeit und erwähne mich bei dem Pharao, und bringe mich aus diesem Haus heraus! Denn ich bin aus dem Land der Hebräer geraubt worden und habe auch hier gar nichts getan, weswegen man mich einsperren müsste.

Als nun der oberste Bäcker sah, dass Joseph eine gute Deutung gegeben hatte, sprach er zu ihm: Siehe, in meinem Traum trug ich drei Körbe mit Weissbrot auf meinem Kopf, und im obersten Korb war allerlei Backwerk, Speise für den Pharao; aber die Vögel frassen es mir aus dem Korb, der auf meinem Kopf war. Da antwortete Joseph und sprach: Dies ist die

Abendandacht vom 01.02.2011 im Hotel Hari, Adelboden		A013
Text	1Mo 39,21 - 40,23	
Thema	Stationen im Leben Josefs	

Deutung: Die drei Körbe sind drei Tage. In drei Tagen wird der Pharao dein Haupt erheben und wird dich ans Holz hängen lassen, dass die Vögel dein Fleisch fressen werden!

Und es geschah am dritten Tag, dem Geburtstag des Pharao, als er für alle seine Knechte ein Mahl veranstaltete, dass er das Haupt des obersten Mundschenken und des obersten Bäckers erhob unter allen seinen Knechten. Und den obersten Mundschenk setzte er wieder ein in sein Amt, so dass er dem Pharao den Becher reichen durfte; aber den obersten Bäcker liess er hängen - so wie Joseph es ihnen gedeutet hatte. Aber der oberste Mundschenk dachte nicht an Joseph, sondern vergass ihn.

1. Menschliche Reaktionen: Wie viel Unrecht muss Josef über sich ergehen lassen. Bei seiner Familie in Kanaan ist er totgeglaubt, verdrängt und vergessen. In Ägypten lastet der Vorwurf des Ehebruchs auf ihm. Zudem sitzt er nun auch noch zu Unrecht im Gefängnis. Viele Christen müssen heute das genau Gleiche über sich ergehen lassen, nicht zuletzt in ägyptischen Gefängnissen. Es ist eine äusserst schmerzhaft Erfahrung, als Unschuldiger hinter Gittern sitzen zu müssen. Wie würden wir in einer solchen Situation reagieren?

a. Rechtfertigung und Streit: Vielleicht hätten wir versucht, uns zu rechtfertigen. Wäre es nicht klug gewesen, mit Gegenargumenten und einer exakten Beweisführung auf die Anschuldigungen zu reagieren? Doch wie schnell verstrickt man sich auf diese Art und Weise selbst in Halbwahrheiten. Unverhofft kommen

böse Worte über die Lippen. Man greift zu betrügerischen Mitteln. Man verleumdet andere, wie es die Frau von Potiphar getan hat. So laufen wir schnell Gefahr, selbst schuldig zu werden.

Oft beginnt es im Kleinen - zu Hause, in der Familie. Jemand macht eine Aussage, durch die wir uns angegriffen fühlen. Wir reagieren empfindlich und versuchen, uns zu rechtfertigen oder im Gegenzug dem Mitmenschen selbst Vorwürfe zu machen. So ergibt ein Wort das andere. Wenn diese Worte dann auch noch an Lautstärke zunehmen, dann entsteht das, was wir einen Streit nennen. Im schlimmsten Fall kommt es nie mehr zu einer Versöhnung. Man hat einander nichts mehr zu sagen. Drittpersonen werden in die Angelegenheit hineingezogen. Schliesslich braucht es einen Anwalt und eine unscheinbare Sache muss vor Gericht entschieden werden oder mündet in der Scheidung.

b. Hader mit Gott und den Menschen: Andere reagieren genau umgekehrt. Sie sind ob all dem Unrecht gekränkt und ziehen sich zurück. Sie verkriechen sich in ihren Schmollwinkel und wollen nichts mehr mit dem andern zu tun haben. Innerlich tobt ein Kampf. Wir erheben Vorwürfe gegenüber Gott und den Mitmenschen. Das uns widerfahrene Unrecht wird richtiggehend kultiviert. Unser Stolz ist gekränkt. Wir erlauben es der Bitterkeit, sich in uns hineinzufressen. Doch besser wird die Situation dadurch auch nicht. Wir strafen den Nächsten mit Verachtung, die Worte verstummen, aber das Unrecht schwelt im Untergrund weiter. Wir

Abendandacht vom 01.02.2011 im Hotel Hari, Adelboden		A013
Text	1Mo 39,21 - 40,23	
Thema	Stationen im Leben Josefs	

landen in einer Sackgasse. Unsere aufgeschneute Seele kommt nicht mehr zur Ruhe.

2. Josefs Reaktion: Wie reagiert Josef? Er zeigt uns einen vorzüglicheren Weg auf. Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus hat in seinem Werk „Antiquitates“, einem zwanzigbändigen Werk zur jüdischen Geschichte, Folgendes über seinen Namensvetter geschrieben: „ ... vielmehr trug er schweigend seine Ketten und vertraute Gott, der die wahre Ursache seines Unglückes kenne und mächtiger sei als die, welche ihn ins Gefängnis geworfen.“ (Antiquitates II,5,1). Ich glaube, Josephus trifft es nicht schlecht. „Er trug seine Ketten schweigend.“ Josef hat nicht gegen das Unrecht aufbegehrt. Er hat etwas anderes getan: „Er vertraute Gott, der die wahre Ursache seines Unglückes kenne und mächtiger sei als die, welche ihn ins Gefängnis geworfen.“ Obwohl das Unrecht zweifellos auf ihm lastete, hatte Josef ein „Ja“ zu Gottes Wegen. Er sah darin Gottes wunderbaren Plan, - die Führung des Herrn, die seiner Bewährung diene. Der Psalmist schildert es folgendermassen (Ps 105,17-19): *Er [= Gott] sandte einen Mann vor ihnen her; Joseph wurde als Knecht verkauft. Sie zwangen seinen Fuss in einen Stock; sein Hals kam in Eisen bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf und der Ausspruch des Herrn ihn geläutert hatte.* Josef lernt, dass Gott auch im Gefängnis, im Leiden gegenwärtig ist. Er lernt, seine Sorgen auf Gott zu werfen, weil sie dort in den besten Händen aufgehoben sind und mitgetragen werden. In dieser Gewissheit kann er seinen schwierigen Weg akzeptieren (1Petr 2,19-21): *Denn das ist Gnade, wenn jemand aus Ge-*

wissenhaftigkeit gegenüber Gott Kränkungen erträgt, indem er zu Unrecht leidet. Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr geduldig Schläge ertragt, weil ihr gesündigt habt? Wenn ihr aber für Gutes tun leidet und es geduldig ertragt, das ist Gnade bei Gott. Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fussstapfen nachfolgt.

Petrus macht uns in seinem Brief darauf aufmerksam, dass wir, wenn wir Unrecht geduldig ertragen, in den Fussstapfen Jesu wandeln, der - auch als Unschuldiger - mit seinem Leben bezahlen musste. Lesen wir die Fortsetzung (2Petr 2,22-23): *Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Betrug in seinem Mund gefunden worden; als er geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder, als er litt, drohte er nicht, sondern übergab es dem, der gerecht richtet.* Dies alles hat Jesus für uns getan (vgl. V. 24-25).

So dürfen wir uns Christus zum Vorbild nehmen. *Er übergab es dem, der gerecht richtet.* Wir haben das Vorrecht, Unrecht in Gottes Hand legen zu dürfen. Dort bleibt es nicht unregistriert, auch wenn es uns manchmal so scheint. Es wird der Tag kommen, an welchem gegen jede Ungerechtigkeit, die nicht durch das Blut Jesu Christi reingewaschen ist, Anklage erhoben wird. Aufgrund dieser Gewissheit ist es deshalb oft besser, wie Josef zu schweigen. Nicht das Unrecht in sich hineinfressen, nein, es bei Gott abladen. Dann nämlich kann uns Gott inneren Frieden schenken, so dass kein Wort des Murrens, kein

Abendandacht vom 01.02.2011 im Hotel Hari, Adelboden		A013
Text	1Mo 39,21 - 40,23	
Thema	Stationen im Leben Josefs	

Wort des Missmuts und kein Wort der Klage über unsere Lippen zu kommen braucht.

Josef kann dadurch von seiner eigenen Person wegsehen und zugleich neue Aufgaben übernehmen. Er zieht sich nicht verbittert in seine Zelle zurück, sondern hält Ausschau, wie er Gott im Gefängnis dienen kann. Er stellt sein Leben und Wirken weiterhin Gott zur Verfügung. Tatsächlich überträgt ihm der Gefängnis-aufseher bald schon die Verantwortung für sämtliche Inhaftierten. Er bemerkt, dass er diesem jungen Mann vertrauen kann. Wie im Haus von Potiphar schenkt Gott auch hier das Gelingen. Er segnet, was Josef unternimmt.

In dieser neuen Funktion darf Josef sogar zum Seelsorger für andere Gefangene werden. Zwei Mitarbeiter des Pharao, die sich dem Regenten gegenüber ein Verschulden zukommen liessen, werden ins Gefängnis geworfen, wo sie unter Josefs Obhut gelangen. Es sind der oberste Bäcker und der oberste Mundschenk, jene beiden Personen also, die vor dem Pharao für Speis und Trank die volle Verantwortung zu tragen haben. Sie haben zu verhindern, dass jemand dem Herrscher durch eine Vergiftung seiner Lebensmittel oder Getränke das Leben nehmen kann. Aus irgendwelchen Gründen müssen sie in Ungnade gefallen und deshalb ins Gefängnis gebracht worden sein.

Eines Morgens bemerkt Josef, dass die beiden Hofbeamten betrübt sind. Hätte Josef nur auf sich und sein Unrecht geschaut, so wäre ihm dies bestimmt nicht aufgefallen. Weil er jedoch seine eigene Not bei Gott abladen durfte, kann er sich nun um die Sorgen und Anliegen sei-

ner Mitmenschen kümmern. Er weist sie in ihrer Ratlosigkeit auf Gott hin: ... *nur der Gott des Himmels kann Träume deuten* ... und erläutert schliesslich mit Hilfe des Herrn ihre Träume. Auch hier fällt auf, wie wichtig Josef eine ungetrübte Beziehung zu seinem Gott ist. Der Traum des Mundschenken verweist auf dessen Rückkehr in die Dienste des Pharao. Der Traum des Bäckers jedoch kündigt seine baldige Hinrichtung an. Trotzdem sagt ihm Josef die volle Wahrheit, auch wenn es ihm bestimmt schwer fällt, ehrlich zu bleiben. Wahre Liebe vertuscht die Fakten nicht. Auch das Gericht will zur Warnung verkündigt sein.

Gottes Wort erfüllt sich drei Tage später wortwörtlich. Zu seinem Geburtstag veranstaltet der Pharao für seine Bediensteten ein Festmahl. Anlässlich eines solchen Fests zeigt sich ein Herrscher gerne grosszügig. Der Mundschenk wird tatsächlich begnadigt. Um gleichzeitig aber auch ein Exempel zu statuieren und niemanden zum Übermut zu verleiten, wird der Bäcker hingerichtet, genauso wie es der Herr angekündigt hat.

Anstatt sich zu rechtfertigen oder sich innerlich zu zerfleischen, hat Josef also nach Aufgaben im Gefängnis Ausschau gehalten. Weil er seine Last auf den Herrn warf, konnte ihn dieser zum Segen setzen. In den dunklen Zellen des ägyptischen Gefängnisses durfte so das helle und warme Licht der Güte Gottes erstrahlen. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Andachten).